

An die Spitze des Zugs gehören immer Kindergruppen. Das Ehrenglied des Vordrängens werden Bauernburden und Dinnen in bodenständiger Tracht bilden.

Der Kern des Zuges ist nach einer bestimmten Grundidee gestaltet: Die Rose im Deutschen Kulturleben. Je nach Reizung und örtlichen Möglichkeiten kann hier eine Auswahl von Gruppen stattfinden, ja, man wird sich da und dort mit einer einzigen Gruppe begnügen müssen.

Wesentlich ist, daß die Schauprogramme gegliedert werden durch Trupps von Gärtnern, Arbeitsdienst usw. Diese Trupps geben dem Ganzen Gliederung und Halt. Sie lassen erst die Hauptgruppen zur Wirkung kommen, weil sie sich als weniger interessante Erscheinungen einschreiben.

Die Zweige in Frage. Nicht vergessen soll der Blumenkorb werden. Als heraldische Prunkstücke werden Querten an die Spitze der Begleitgruppen gestellt. Es hängt von ihrem Sinn ab, ob sie das Raibbaum- oder das Erntekornemblem zeigen.

Den Nachtrupp des Festzugs bildet die Masse der Verbände. Abwechslung bringen hier neben den auf den Festzug verteilten Spielgruppen und die Hauptgruppen schmalen Bundeszeichen und die „Frauenwagen“ (51, 52, 53); denn nach altem Brauch marschieren die „Frauen“ nicht im Festzug mit, sie schauen zu und nur ein kleiner Teil wird in „Frauenwagen“ gefahren.

Der Festzug klingt ab mit einer größeren Abteilung in Arbeitstracht (auch Arbeitsdienst u. d.) ohne besondere Kennzeichen.

nische Soldat ist die männliche Erscheinung der Zeit. Im Gefolge der Gruppe marschieren die Siedler. Sie sind der Stadt entflohen, um in ländlicher Lebenshaltung ihr Glück zu finden: Zurück zur Natur!

Gruppe: Romantik. Die Romantik ist die hohe Zeit des Deutschen Volksliedes. Sie hat den deutsch-germanischen Märchencharakter gesammelt. Dornröschen ist nichts anderes als Gerda, die in der Fede sich verborgen hält, um von Walbur, dem Frühlings- und Sonnengott, gestreut zu werden.

weltlicher Weltbürgerlichkeit immer beglückendes Erlebnis gewesen.

Gruppe: Gegenwart: Mutter und Kind der NS.-Volkswohlfahrt. Maria im Rosenhof ist eine der köstlichsten Blüten germanisch-deutscher Seele. Sie ist aus altnordischem Mutterkult in den christlichen Kult übernommen worden.

Anleitung zur Gestaltung des Festzugs der Deutschen Rose

Allgemeines:

1. Gerübbau und Flächenbildung. Pflanzgerüste für flächige Formen sind im allgemeinen aus Gatten, bespannt mit farbigen oder bemalten Kupfen oder Kesseln. In geeigneten Fällen wird an Stelle des Kupfens oder Kessels Enforplatte

40-50 cm. Stablänge etwa 2,50 m, Stabdicke 25-30 cm. Ehrenbogen haben einen Durchmesser von etwa 1 m. Für Aufbauten sind die Höhen elektrischer Leitungen und Unterführungen maßgebend.

Sonderanleitungen:

Zu 1. Spigenauste. Grüner Stab, Band gold oder weiß-rot. Buchstanz, an der Spitze Rosenbusch (Jahreslauftranz und Lebensbaum). Nährstandzeichen gold. Dagrote gold oder hellrot und grün. Staubgefäße goldgelb. Querschnittiger Kirtner oder Fr. Arbeitsdienst. Alle Reiter Schulterfächer.

Zu 2. Fanfarenträger tragen Kaiserstandzeichen gold auf rotem oder weißem Seidengrund. Dagrote auch hellrot.

Zu 3. Kinder mit Matschen: Grün gebeizte Sieden, auch mit Band umwunden, wechendes Band und Rosenbusch.

Zu 4. Niederer Blumwagen, brauner Kupfen (Erde!) um die Wagenkante Längsgeränder, ebenso herabhängende Girlandenzüge. Als Bindungen Goldband, zwei Stufen mit gleich braunem Kupfen bezogen. Grüne Laubgirlanden mit Rosen. Buchstanz (Eisenreifen), gefüllt von buchsumwundenen Säulen (Gastrohr), an deren Spitze „Kronen“ aus ineinandergeschobenen Reifen mit Spigenbusch (Rosen) und Zweige. Begleitende Bauern und Dinnen in ortsüblicher Tracht.

Zu 5. Gartengerät mit Grün (Blumen) und Band einheitlich geschmückt.

Zu 7. Stark dekorative (große Farbfelder) romantische und frühgotische Standarten, am besten an Stelle von Leder aus Wachsdruck und Filz. Vorbild: Die Minnesänger Bd. 450 der Insel-Bücherei.

Zu 9. Blumwagen an den Seiten fast bis zum Boden mit rufenselbstbespannten Rahmen besetzt. Farbe rot und silber. Ranten mit Rosengirlanden (oder nur grün) gefüllt. Vorbild für den Thronbau sind romantische Wandmalereien und illuminierte Codices. Die Rankkränze entsprechend der Miniatur in der Heidelberger Handschrift (Insel-Bücherei) gefaltet. Im Saß rote Rosen.

Zu 12. Pranglängen. Hohe Stangen, gebunden mit Grün oder Blumen oder sonstigen kleineren gärtnerischen Erzeugnissen (hier Rosen). Als Umwindung Goldband (oder weiß-rot), an der Spitze kleiner Busch.

Zu 14. Kneife mit dem Mutterherz und Dreiproß (Wannrune), alles Kallmalt.

Zu 15. Minneburg. Rattengerüst mit Kupfen und Pappe. Silberpapier gefaltet. Sägchnitt rot-silber. Ritterschild weiße Dagrote (rosa angehaucht) mit Grün und Gold auf weißem Schilb.

Zu 19. Söllerwagen. Buntfarbiger (auch Metallfarben) Söllerwagen. Ritter aus der Heidelberger Handschrift. Die Rosenkapsel war Turnierpreis.

Zu 21. Ehrenbogen und Kernform aus Elektroinstallationsrohr. Zwischenraum etwa ein Meter. Tragstiel Kranz als Rahmen für die dreifache Dagrote zwischen Kantenstäben mit Rosenbüschen.

Zu 22. Barocktrachten. Fanfarenträger silber (weiß) mit hellroten Rosenkränzen und grünen Blattspitzen. Alle Teilnehmer dieser Gruppe auf Pferde tragen „Bodkränzelein“.

Zu 24. Prumwagen. Balbachin aus Latten gestellt. Die Prallung zwischen den mit kräftigen Girlanden umwundenen Eckpfosten wird gebildet durch eingestemmte und in dekorativer Verteilung verbundene Zweige (siehe Holzschritte aus dem 16. Jahrhundert). Als Bekrönung Reifentronen mit weit ausgreifenden Zweigbüschen. Viel goldener Bandschmuck. Als Wogenbespannung laute spielende Dichter mit Goldkränzen.

Zu 28. Kofolowagen. Weiß-gold, Gärtner-labastere und Damen.

Zu 33. Dornröschenburg in romantischer, phantastischer Bauart mit vielen Türmchen. Grundriß bietet von allen Seiten Einblick. Die Burg ist mit Dagrote umponnen (eventuell Ranken).

Zu 37. Laube aus weißen Latten mit Rankrosen umspannen. Im Gärtlein Stipe für die Kinder und maulerisch verteilte Rosenbüsche. Der Jaun weiß mit Rankrosen durchsprungen.

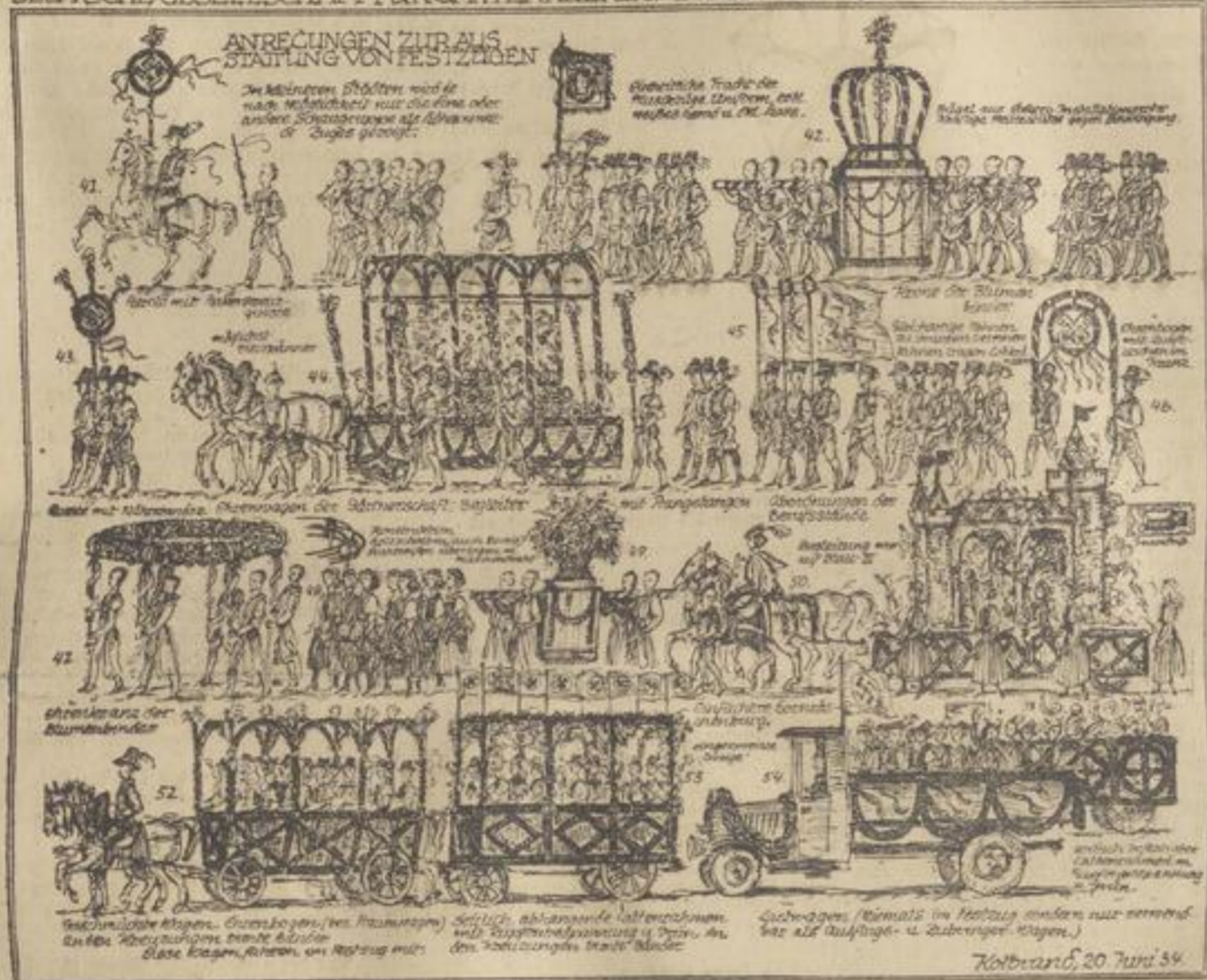
Zu 42. Kronen durch Rittstücken gegen Schwingungen sichern. Genügend kräftige Träger. Tiefrote Schabrade mit Goldkränzen.

Zu 44. Blumwagen mit Hellgrünen Kupfen bespannt. Darüber Girlanden mit Goldband. Gerüst aus Gastrohr (Bogen leichtes Elektrorohr), Buch und Goldband.

Zu 51, 52, 53. Frauenwagen auch ohne Vogen. Seiten des Leiterwagens von innen mit Kupfen bespannt (hell rot und andre tiefe Töne), bunter Band- und Blumenschmuck.

Frz. Kolbrand.

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GARTENKULTUR / TAG DER DEUTSCHEN ROSE / BLATT IV



Inhalt des Festzugs der Deutschen Rose

(Haupttrupp)

Der Inhalt eines Festzugs darf nie eine bloße Schau historischer Vorgänge sein. Das Geschaute muß Gegenwartsbedeutung haben, darum sind im Festzug der Deutschen Rose hohe Zeiten Deutschen Kulturwillens dargestellt, eines Kulturwillens, der stets seine Parallele in den Zielen des heutigen Deutschlands wiederfindet.

Das edle Rittertum des 12. und 13. Jahrhunderts ist Vorbild für die heutige Führertracht. Der Kampf um Recht und Ehre, der Schatz des Unvertrauten ist höchste Pflicht des Ritters. Man mag einwenden, daß in kultureller Hinsicht das damalige Rittertum in Frankreich seine Vorbilder holte. Dem muß entgegengehalten werden, daß es nicht beim Kopieren geblieben ist, daß der Minnesänger vielmehr der Schöpfer einer Deutschen Literatur geworden ist, daß gerade seine Dichtung aus der Liebe der Deutschen Volksseele entsprungen ist.

Gruppe: Gerda unter dem Rosenbusch (geplant). Gerda erwartet Balbur in der Rosenbede. Balbur, der stolze Sieger über die Wintersmächte, lacht sie. Seine Liebe läßt Gerda, die jungfräuliche Erde, blühen und reife Früchte bringen. Jungbräutliche Wermanen werden sind das Geleite des Jünges, Jungbauern, die Hege der mütterlich fruchtbaren Erde, folgen der Gruppe.

Gruppe: Sängerkrieg auf der Wartburg. Erstes Kuffchen einer Deutschen Dichtkunst im frühen Mittelalter im Zeichen der Rose. Als Siegespreis wurde von schönen Frauen der Rosenkranz (Schaufel) verliehen. Das Rosenwunder der Landgräfin von Thüringen ist eines der typischen Verwandlungswunder des germanischen Mythos. Brot wurde damals in Rosen verwandelt; beim Fest der Deutschen Rose sollen Rosen in Brot verwandelt werden. Der Gruppe folgen Gärtner mit rosenkranzgedeckten Reifentronen.

Gruppe: Minnefriede. Der Höhepunkt höflicher Feste des Mittelalters war die Erstürmung der

Minneburg. Auf einer Wiese war die Burg errichtet und von schönen Frauen besetzt. Die Ritter (oft im Kostüm von „wilden Wäldern“) fordern in wohlgelesenen Worten zur Liebesgabe auf. Das Annehmen wird abgelehnt. Sie müssen kämpfen. Mit Rosen wehren die Frauen ab. Gott Amer auf der höchsten Finne schießt seine Pfeile ab. Da und dort sinkt ein Ritter getroffen zu Boden. Ein letzter Sturm. Die Frauen sind besiegt und folgen willig ihren Helden zum verlobenden Tanz. — Der Gruppe folgen Gärtner mit Pranglängen.

Gruppe: Turnier. In großen heldischen Zeiten war der materielle Wert eines Kampfes unermesslich. Die Recken der hohen Zeit des Rittertums kämpften darum auch um die von schöner Frauenhand gekrönte Rosenkapsel. Die Gruppe der Ritter soll Deutsche Heraldisik in ihrer klassischen Prägung zeigen. — Der Turniergruppe folgt Gärtnerjung mit Ehrenbogen.

Gruppe: Rosenkunst. Die Zeit des Dreißigjährigen Krieges war eine der Gefahrvollen, in denen Deutschland in politischem wie kulturellem Sinn endgültig eine Kolonie romanischer Eroberungsgeist zu werden drohte. Da verbündeten sich deutsch-liebende Männer zur „deutschenfremden Gesellschaft“. Ihr Ziel war die Schaffung einer Deutschen Dichtkunst und die Ausmerzung aller Fremdartigen in Sitte und Wort. Ihr Wahlspruch war: „Unter den Rosen ist schön lösen (lauschen)“, darum nannten sie sich auch „Rosenkunst“. Wenn auch heute manches sonderbar anmutet, so ist uns doch das Ziel dieser Männer gegenwärtlich und es steht fest, daß ihr Wille lebendig geblieben ist und daß in ihm die neue Deutsche Literatur wurzelt, deren erhabene Blüte Goethe werden sollte. Aus ihm ist auch der politische Wille geboren worden, der die Deutschen unter dem Deutschen Volk werden ließ. Der Gruppe folgen Gärtner mit den Wappen der Städte mit Rosenkranz.

Gruppe: Kofoto. Als Reaktion auf die sich überlagernde Eitelheit des Zeremoniells erhielt im 18. Jahrhundert der Ruf: „Zurück zur Natur“. Die Grazie des in Deutschland zu höchster Blüte entwickelten Kofotoporzellans ist das Ergebnis dieses Sehens nach der Natur. Die Schöpfung, die Gärtnerin und Blumenbinderin waren die Figuren der ländlichen Festlichkeiten des Kofoto. Der friedfertig-

oder Rappe, oder auch Sperrholz verwendet werden müssen; zur Bemalung in der Regel Leinwand. Besonders schön wirkt gefaltetes Vampapier. Reiche Anwendung von Metallpapier erhöht festlichen Charakter. Keine naturalistische, sondern ausgesprochen stilisierte und klare Formung und leuchtende Färbung. Als Kern für mit Grün gebundene Säulen dient in der Regel Gastrohr, das allein leicht und geräuschlos ist (Schwingungen). Bogenformen, die wenig Kraft kosten, werden praktisch aus Elektro-Installationsrohr geformt.

2. Grün und Blumen. Girlanden und sonstige Formen lieber zu schlank als zu massig binden. Stärke und Art der Formen richten sich nach dem architektonischen Gestaltungssinn und dem Charakter der verwendeten Pflanzen. Ist die Pflanze maulerisch freier Schmund, so ist ihre Gruppierung rein vegetativ und locker. Alles maulerische Plumpes, alles allzu Dichte und Leppige ist zu vermeiden. Wird aus geeigneten Blumen eine feste dekorative Rankgirlande gebildet, so wird die Farbe durch Parian eingestreutes Grün nur gehoben. Ganz ohne Grün kann eine Girlande aus Blumen ordinar wirken. Werden Girlanden aus Stufen gelegt, so bleibt die Kante stets klar sichtbar. Kein amerikanisches Aufstrumpfen mit plumpen Massen!

3. Bandschmuck usw. Das Band tritt auf:

- a) als Ausdruck der Festigung, des Gebunden- und Verbundenseins an allen Verbindungsstellen von Teilformen (Klarheit der Form!).
- b) als rhythmische Gliederung, z. B. Umwindung von grüngebundenen Säulen. Aultisch bedingt tritt die Gliederung durch Band auf z. B. beim Jahreslauftranz, bei Kränzen u. a.
- c) als maulerisch freier Schmund in Form von Schleifen, Kofferten oder wehenden Bändern (mindestens 2-3 genügend lange Bänder). Band ist besser zu schmal als zu breit.

4. Embleme und heraldische Zeichen. Kleinere Zeichen aus Pappe, größere aus Sperrholz. Wo Farbe nicht bedingt ist, Preis Gold- oder metallischer Ton. Die schwarze Färbung für ausgemaltene Schilderformen. Nie naturalistische Stillierung. Für tragbare Formen Maß und Kraft des Menschlichen. Beim Bau Gewicht und Schwingung beachten (Festigung durch gute Konstruktion). Für Querschnitt Durchmesser des Reifens